

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

30.9.1824 (Nr. 272)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 272. Donnerstag, den 30. September 1824.

Baden. (Weiterer Ausz. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 28. Sept.) — Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält:

III. Die Anzeige folgender Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken:

Der verlebte Pfarrer Schwerder zu Nesselwangen hat in die dortige Kirche 100 fl., dann zur Schule allda 50 fl. und für die dasigen Armen 50 fl. gestiftet.

Der Bürger Valentin Eck zu Beckstein hat zur Erleichterung des von den dortigen Einwohnern zu zahlenden sonn- und festtäglichen Gottesdienstes ein Kapital von 1000 fl. gestiftet.

Die ledig verstorbene Margaretha Bierneußler zu Landa hat dem dasigen Schulsfond 50 fl. legirt.

Der am 5. Juli d. J. gestorbene Mohrenwirth Leopold Strohmann zu Freiburg hat dem Krankenspitale allda ein Legat von 500 fl. vermacht.

Die ledig verstorbene Klara Schlageter von Thunfel hat zum Besten der Ortschule daselbst 50 fl. legirt.

Sämmtlich diese Vermächtnisse haben die Staatsgenehmigung erhalten und werden zum ehrenden Andenken der Wohlthäter hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

IV. Die Anzeige, daß Se. K. H. der Großherzog dem jubilirenden Schullehrer Ketterer zu Böhrenbach, in Anbetracht seines rastlosen Lehreifers und Verdienstes, die kleine goldene Zivil-Verdienst-Medaille, und dem jubilirenden Schullehrer Helf zu Singen, in Rücksicht seines rastlosen Eifers und langjährig treuer Dienste die silberne Zivil-Verdienst-Medaille huldreichst verliehen haben.

Frankreich.

Der Graf de la Ferronnais, französl. Gesandter am Hofe zu Petersburg, der Urlaub erhalten hatte, um sich ins Bad nach Karlsbad zu begeben, ist den 23. Sept. in Paris angekommen.

Unter den vielen Gedichten auf den Tod Ludwigs XVIII., welche die Pariser Journale bisher mitgetheilt haben, zeichnet sich durch große Schönheit eine Ode aus, die im Journal des Debats und im Drapeau blanc vom 26. steht; ihr Verfasser heißt Mély Jannin.

Résumé de l'Histoire de l'Empire germanique, par Arnold Shoffer. (Kurz zusammengefaßter Inhalt der Geschichte des deutschen Reiches, von Arnold Schaffer.)

Hr. Schaffer ist einer von jenen liberalen Schriftstel-

lern, die sich in eine Gesellschaft zu dem Zwecke vereinigt haben, daß Jeder die besondere Geschichte eines Volkes bearbeite, und, wie wir es schon gesagt haben (S. Karlsruh. Zeit. Nr. 268 u. 269), nach einem einmütigen, von der Gesellschaft angenommenen Plane handle: dieser Plan ist, der Jugend einen falschen Unterricht in der Geschichte zu ertheilen, und ihr, durch diesen falschen Unterricht, Verachtung und Haß gegen die monarchische Regierung einzusößen.

Die französische Revolution ist der beständige Gegenstand der Bewunderung des H. Schaffer: »sie ist, sagt er, die große politische Wiedergeburt, die heilige Sache des menschlichen Geschlechtes« (Seite 242, 245).

Er erklärt: »das französische Volk bedurfte einer Revolution, so wie sie bewirkt worden ist.« Die Gründe, die er hiervon gibt, sind folgende:

»Die königl., unumschränkt gewordene Gewalt schonte immer die privilegierten Klassen; was das Volk anbetrifft, so unterdrückte sie es auf tausenderlei Art. Gar keine Illusion umgab mehr den Thron. Ludwig XIV. machte das Königthum verhaßt, Ludwig XV. machte es verächtlich. Der dritte Stand, auf dessen Schultern die ganze Last der Kriege des Ehrgeizes, des unmäßigen Luxus am Hofe, des Reichthums der Kirche fiel, hatte sich, trotz aller dieser Hindernisse, zu einem hohen Grade der Zivilisation emporgeschwungen. Es fehlten ihm nur praktische Ideen über Freiheit; der Unabhängigkeits-Krieg der amerikanischen Kolonien gab ihm solche: das französische Volk, zu Boden gedrückt unter der Last der Mißbräuche, und bei welchem alle alten Institutionen ihr Blendwerk verloren hatten, bedurfte einer Revolution.« (S. 243.)

Ein Fremder also (denn wir glauben gerne, daß H. Schaffer nicht in Frankreich geboren ist) erlaubt sich, das Andenken eines unserer größten Könige, den ganz Europa mit Ehrfurcht betrachtete, zu beschimpfen; das Andenken jenes Monarchen, der sein Jahrhundert geehrt u. berühmt machte, der unsrer Erinnerung hinterließ, und auf den Frankreich noch in den künftigen Jahrhunderten stolz seyn wird.

Dieser Résumé de l'Histoire de l'empire germanique ist, wie man sieht, bloß ein Rahmen, dessen sich der Verfasser bedient, um unsre monarchischen Institutionen und die Männer, die sich der Legitimität gewidmet, auf eine verdeckte Art zu verleunden; denn er behauptet, daß, nach der Schlacht von Waterloo, »die

Nazional-Partei der Repräsentanten-Kammer, ver-
rathen durch Männer, die man die Veteranen der
Ehrlosigkeit nennen kann, das Vaterland nicht zu
retten — das heißt, die Rückkehr des Königs und
seiner erlauchten Familie nicht zu hindern — vermoch-
tes; denn das ist's, was die Nazional-Partei woll-
te, von der uns H. Schesser redet, hierin setzte sie das
Heil des Vaterlandes.

Er beschreibt als Handlungen der Tyrannei, als fre-
velhafte Eingriffe in die Rechte der Völker, die Be-
schlüsse von Karlsbad und Mainz, die sich auf die Pres-
se, die demagogischen Umtriebe, die in Deutschland ver-
breiteten geheimen Vereine beziehen. Er erinnert an
die von zwei jungen Fanatikern, Sand und Löning, be-
gangenen Mordmorde: Nicht die leiseste Mißbilligung
dieser Verbrechen! im Gegentheil, er behandelt den un-
glücklichen Kogebue als einen Ehrlosen, als einen
Feind seines Vaterlandes, und seinen Mord-
mörder als einen jungen Studenten, bekannt
durch die Sanftheit seines Charakters, sei-
ne Kenntnisse u. seine Vaterlandsliebe. Er
führt diese beiden Mordmorde als einen Beweis an,
daß die Regierungen nicht ungestraft die Na-
zional-Meinung bekriegen können (S. 285).

Wir wollen die Zergliederung dieses schlechten Wer-
kes mit der Anführung einer Stelle beschließen, worin
der Verfasser die Deutschen zur Empörung aufzurufen
scheint, indem er, Seite 287, sagt:

»Die Gegenwirkung der Gewalt war heftig in ganz
Deutschland: wird eine Gegenwirkung von Seiten des
Volks darauf folgen? Dieß wird uns die Zukunft
lehren.«

Am Ende dieser Resümé findet man eine Apologie
der spanischen Cortes und der Carbonari Italiens. Wir
verwundern uns nicht darüber: die liberalen Schrift-
steller, die Verläumder des Jahrhunderts Ludwigs XIV.
und unsrer monarchischen Institutionen, ermangeln nie,
die Revolutionsmänner der Halbinsel herauszujucheln,
die alles angewendet haben, um den Thron Ferdinands
umzustürzen; sie ermangeln nie, die Anhänger des Auf-
rührs und des Carbonarismus lobzupreisen.

Wir haben gesagt und wiederholt: Der Zweck, der
einzige Zweck dieser Resümés der Geschichte sey der:
der Jugend einen falschen Unterricht zu geben, und sie
zu verführen. Wir haben es bewiesen, und werden es
ferner darthun in einem nächsten Artikel, den wir einem
Resümé des H. Leon Thiéssé, über Polen, widmen
wollen.

(Etoile.)

Großbritannien.

London, den 25. Sept. 3prozent. Konsol. 94 $\frac{7}{8}$.

Der berühmte Doktor Francia, unumschränktes Ober-
haupt von Paraguay, hat sich entschlossen, den so lang
unterbrochenen Verkehr seines Landes mit der übrigen
Welt wieder zu eröffnen. Zwei mit Erzeugnissen von
Paraguay beladene Schiffe sind unmittelbar aus Assomp-

tion, der Hauptstadt des Landes, in London angekom-
men. Man erfährt, der Wohlstand Paraguay's habe
während des 5jährigen strengen Verbots nach jenem Lan-
de zu kommen, oder dasselbe zu verlassen, welches Ver-
bot, mit einigen Aenderungen, bereits seit 10 Jahren
bestand, außerordentlich zugenommen.

Nach Briefen aus Mexiko vom 28. Juli, welche
das Schiff le Forte, Kapitän Lemaur, mitbrachte, hat
sich der Gouverneur des Schlosses von San Juan d'Ul-
loa, der schon so lange allen Streitkräften der Republik
Widerstand leistete, endlich in Unterhandlungen wegen
Uebergabe des Plazes eingelassen. Es ist kein Zwei-
fel, daß sie nicht bald statt habe: alsdann hat Spa-
nien den einzigen besetzten Plaz verloren, den es noch
auf dem mexikanischen Gebiete besaß. — Die nämlichen
Briefe melden uns, daß der Pole Benezky, Adjutant
Iturbide's, und zwei oder drei andere Individuen aus
seinem Gefolge, den Tag nach der Hinrichtung des Ex-
kaisers, erschossen worden sind.

Hr. Michelana, mexikanischer Minister zu London,
hat dem Hrn. Gletscher, Agenten Iturbide's, angekün-
digt: Ohne erst auf die Befehle seiner Regierung zu
warten, sey er selbst jetzt schon bereitwillig, den Kin-
dern Iturbide's, welche in England sind, alle Dienste
zu erweisen, welche ihre Lage erfordern könnte.

Spanien.

Madrid, den 13. Sept. Die Gaceta verkündet
einen königlichen Befehl, wodurch der König mehrere
Gnaden- und Günstbezeugungen der Stadt la Torre de
Pedro Gil verleiht, so wie denen, die zur Verhaftung
des Rebellen Riego beitrugen. Die ordentliche Dota-
tion von 200 Realen für das jährlich in der Einsiedlei
von St. Jago, wo Riego u. seine drei Gefährten verhaf-
tet wurden, gefeierte Fest ist auf 1000 Realen vermehrt.
Am 14. Sept., als dem Tage, wo Riego gefangen ge-
nommen wurde, wird die Stadt alljährlich das Recht
haben, ein Fest zu feiern. Vicente Guerrero, der zu-
erst die Hand an Riego legte, wird an jenem Tage das
Panier des Heiligen tragen; im Falle einer Verhinde-
rung soll diese Ehre seinem nächsten Verwandten zufal-
len. Außerdem soll die Wohnung des Einsiedlers ver-
schönert und vergrößert werden. Vicente Guerrero und
die beiden Brüder Pedro und Mateo Lopez Sera, die
vornehmsten Urheber und Vollstrecker der Verhaftung,
sollen in Besitz von Häusern zu la Torre gesetzt werden;
gleicher Weise sollen sie 50 Fanegas Korn und 6000
Realen in Geld erhalten. Der Zivil-Chef und der Al-
cade sollen einträgliche Stellen bei den Renten und 4000
Realen ein Jeder erhalten. Mehr als 20 Individuen,
die mehr oder minder Theil an jener glorreichen That
nahmen, erhalten ein Jedes 1500 Realen. Verschiede-
nen Andern sollen vortheilhafte Stellen und Aemter er-
theilt werden.

Das nämliche Blatt theilt den Schluß des Manife-
stes des Polizei-Intendanten von Cadix mit. Man be-
merkt darin folgende Stelle: »Die ewigen Feinde des

Throns und Altars verbreiten unausgesetzt die abscheulichsten Verläumdungen gegen die schützenden Truppen, die uns von ihrer Wuth befreit haben; sie sagen, der Monarch sey von französischen Bayonetten sogar in den innersten Gemächern seines Palastes umgeben, ohne daß es selbst seinen ältesten Dienern gestattet sey, ihn zu besuchen; alles spanische Geld gehe nach Frankreich, und selbst unsere Artillerie werde dahin gebracht; die französische Regierung habe die spanische gendthigt, eine Schuld von 800 Millionen für die Kosten der Expedition anzuerkennen; Ferdinands Thron sey der Zweck der Eroberung, und sie stellten sich, als beschützten sie den König, indessen sie ihm den Tod bereiten. Solche und ähnliche Albernheiten lohnen nicht der Mühe der Widerlegung.

Zwei zu Coruña ausgerüstete Kriegs-Fregatten haben den Befehl erhalten, nach Südamerika unter Segel zu gehen.

T ü r k e i .

Triest, den 16. Sept. Vorgestern traf ein Schiff aus Corfu vom 2. Sept. ein, und gleich darauf verbreitete sich das Gerücht, welches durch die Aussage des Kapitäns selbst eine gewisse Glaubwürdigkeit zu erhalten schien, daß der griechische Kapitän Canaris den Kapudan Pascha in die Luft gesprengt habe. Die hiesigen Griechen schienen an diese Nachricht fest zu glauben, als heute ein Schiff, kommandirt vom Kapitän Petrich, das von Smyrna in 24 Tagen hier einlief, aller Ungewißheit, wenigstens bis zu diesem Tage, ein Ende machte. In Smyrna wußte man nämlich von einem solchen Vorgange nichts; inzwischen war die Unternehmung des Kapudan Pascha gegen Samos wonicht vereitelt, doch wenigstens bis dahin nicht gelungen. Vitoabriefe, welche jenes Schiff mitbrachte, erzählten sogar, eine Abtheilung der griechischen Flotte von 27 Schiffen hätte im Kanal von Samos eine türkische Fregatte verbrannt, zwei Korvetten und eine Brigg genommen, und 60 Transportfahrzeuge in Grund gebohrt. Sobald dieses Ereigniß im Lager der asiatischen Truppen bei Scala-nuova bekannt geworden, soll sich dasselbe aufgelöst und ein Schwarm von 8000 Mänten sich nach Smyrna begeben haben, allein durch die Energie des Pascha die Ruhe aufrecht erhalten worden seyn. Diese Nachrichten, heißt es, werden durch die Aussagen des Kapitäns Petrich bestätigt.

Triest, den 18. Sept. Alle Smyrnaer Briefe vom 22. und 23. August bestätigen die Nachricht von der Verbrennung einer türkischen Fregatte von 46 Kanonen, von der Wegnahme zweier Briggs, einer Korvette, und von der Zerstörung von 63 Transportfahrzeugen. Ein Schreiben setzt noch hinzu, der Kapudan Pascha habe sich hierauf, von den Griechen verfolgt, nach Boudroun gezogen. — Aus Navarino reichen die Berichte bis zum 31. August; sie wollen behaupten, am Bord der noch bei Rhodus befindlichen ägyptischen Flotte wüthe die Pest.

Smyrna, den 23. August. (Aus einem Handels-

Schreiben.) Der Kapudan Pascha liegt zwar noch vor Samos; allein nachdem es den Griechen gelungen ist, ihm 3 bis 4 Kriegsschiffe, worunter die schönste türkische Fregatte, zu nehmen oder zu verbrennen, so wird der Angriff auf Samos immer problematischer.

V e r s c h i e d e n e s .

In England beabsichtigt man, an Schiffen über 500 Tonnengehalt Feuerlöschungs-Pumpen an den äußeren Wänden des Schiffes anzubringen, die man zugleich mit Schläuchen versehen will; 20 derselben (10 an jeder Seite) von 40 Matrosen bedient, sollen vollkommen hinreichen, nach allen Theile eines in Flammen stehenden Schiffes eine zum Löschen hinreichende Menge Wassers hinzuführen.

E. M. v. Weber scheint in London dem berühmten Rossini die Palme streitig zu machen, und keine der Rossini'schen Opern hat den Beifall gefunden, wie der Freischütz.

D i e n s t n a c h r i c h t e n .

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Registratur-Gehülfen Karl Eisen zum wirklichen Ministerial-Registrator bei dem Ministerium des Innern; sodann

den besoldeten Rechtspraktikanten Rues zu Möskirch zum Assessor bei dem Amt Stockach, und den besoldeten Rechtspraktikanten Böbler zu Ueberlingen zum Assessor bei dem Amt Sinsheim, endlich den bei der General-Salinenkommission bisher verwendeten Kammeralpraktikanten Reich zum Revisor bei derselben zu ernennen; ferner

die erledigte Stelle eines Kontrolleurs bei der Amortisationsklasse durch den Buchhalter Grossmüller zu besetzen.

Höchstdieselben haben gnädigst geruht, den am Lyzeum zu Rastatt provisorisch angestellten Lehrer Feldhaus zum Professor bei dieser Anstalt, so wie

die provisorisch angestellte gewesenen Lehrer Ferdinand Bleibimhaus und Joseph Sveck durch höchstes Rescript vom 22. Juli d. J. zu wirklichen Professoren am Lyzeum zu Konstanz zu ernennen.

Das landesherrliche Diakonat Möhringen ist dem Stadtpfarrer Reiske allda übertragen worden.

Die fürstl. leiningerische Präsentation des Kaplans Stephan Pflieger in Hardheim zur erledigten kathol. Pfarrei Ripperg, im Main- und Tauberkreise, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Die grundherrl. v. Bretendorfsche Präsentation des bisherigen Pfarrverwesers zu Leimen, Anton Julier, auf die kathol. Pfarrstelle in Endigheim hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Se. k. H. haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte kathol. Pfarrei Wittichen oder Kalbrunn,

Amts Wolfach, dem Pfarrer Johann Norbert Schol-
ter zu übertragen, wodurch die Pfarrei Großschö-
nach, Amts Pfullendorf im Seekreis, mit einem beiläufigen
Einkommen von 5 bis 600 fl. in Geld und Naturalien va-
rant wird.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

29. Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,9 L.	8,6 G.	59 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,5 L.	13,6 G.	53 G.	NW.
N. 9	27 Z. 11,2 L.	9,9 G.	59 G.	NW.

Wenig heiter — zunehmende Klärung — ganz heiter.

Kalender-Anzeige.

Bei der Unterzeichneten hat so eben die Presse verlassen
Der

Rheinländische Hausfreund
oder

Großherzogl. Bad. Landkalender

für das Jahr 1825,

und ist bei Hrn. Buchdrucker Geiger in Lahr, so wie bei
allen Buchbindern zu haben.

Pforzheim, den 28. Sept. 1824.

J. M. Sch., Witwe.

Literarische Anzeige.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karls-
ruhe und Baden ist zu haben:

Reigebauer, Handbuch zur Ausübung der freiwilli-
gen Gerichtsbarkeit. 4 fl. 9 kr. — Pöhlmann, der war-
nende Volksfreund. 1 fl. — Biermann, geschichtl. Dar-
stellung des thierischen Magnetismus. 1 fl. 48 kr. — Pli-
nius Briefe, übers. v. Schäfer. 2 Thl. 4 fl. 48 kr. —
Pfister, kurze Legende der Heiligen auf alle Tage des Jah-
res. 1 fl. 30 kr. — Pölik, Materialien zum Diktiren.
1 fl. 15 kr. — Pölik, kurze Theorie des Interpunktion.
27 kr. — Perlen aus Jean Pauls Levana. 54 kr.

Die

Große Güterlotterie
im Großherzogthum Baden
betreffend.

Von dieser für das theilnehmende Publikum so vor-
theilhaftesten Auspielung habe ich neuerdings eine Partie
Loose bezogen, welche den verehrlichen Liebhabern zur Aus-
wahl bereit gehalten werden.

Zugleich habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß,
gemäß erhaltener Anzeige von dem dieses Geschäft leitenden
und garantirenden Wechselhause W. H. Ladenburg in
Mannheim, die unwiderrüfliche Ankündigung der ersten
Ziehung — in Folge des täglich zunehmenden Absatzes der
Loose — mit nächstem statt finden wird.

Diese Lotterie verbindet mit den bedeutenden Haupt-
preisen von:

- 1) der Herrschaft Stein, gerichtlich
geschätzt auf 182,348 fl. — kr.
- 2) dem Gute Rohrhof, gerichtlich
geschätzt auf 60,197 fl. — kr.
- 3) einem der schönsten Häuser in Mann-
heim sammt Garten, gerichtlich ge-
schätzt auf 44,727 fl. 48 kr.
- 4) einem Landgute, $\frac{3}{4}$ Stunden
von Mannheim, gerichtl. geschätzt auf 30,037 fl. 30 kr.
noch über 3400 andere Preise, worunter die sehr wich-
tigen von 15,000, 12,000, 7000, 5000, 4500, 3200,
1400, 8 à 1000 fl., und so abwärts bis 11 fl.

Die Ziehungen geschehen in Mannheim öffentlich,
unter Vorsitz und Leitung des großherzogl. Stadtamtes. —
Den Abnehmern von 10 Loosen kann ich vor der Hand
noch auf das Eilste eine Freiloose-Anweisung er-
theilen.

Das für beide Ziehungen gültige Loose kostet 11 fl.
rhein. — Plane werden unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 28. Sept. 1824.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. [Anzeige u. Empfehlung.] Zwar
haben manche häßliche Gerüchte seit einiger Zeit sich eifrigst
bemüht, mir in meinem Gewerbs-Kredit, sogar für alle Zu-
kunft, allen nur erdenklichen Schaden und Nachtheil zu brin-
gen. Diesen nun zur wohlvermeinten Belehrung, und dem
verehrlichen Publikum zur Nachricht und Empfehlung mache
ich hiermit bekannt, daß ich mein Gewerbe, welches ich seit
einiger Zeit aus besondern Verhältnissen ruhen ließ, neuer-
dings anfangen werde, wobei ich pünktliche und reelle Bedie-
nung in allen Theilen verspreche.

G. Offenhäuser, Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Der Handels- und Schifferstand wird hierdurch von der
unterzeichneten Behörde benachrichtiget, daß das bisher bestan-
dene, in den öffentlichen Blättern zu seiner Zeit bekannt ge-
machte Frachten-Regulativ auch für den Zeitraum vom 27.
September an, bis zum Ende der Frankfurter Ostermesse künf-
tigen Jahres, mit Ausnahme nachstehender Abänderung, wel-
che von besagtem 27. September an gesetzliche Kraft erhält,
seinem ganzen übrigen Inhalte nach fortbesteht; nämlich:

Die Fracht von Mainz nach Freystadt beträgt nach der
neuen Regulirung 1 Fr. 65 Cent.

Mainz, den 22. Sept. 1824.

Die prov. Verwaltungskommission der Rheinschiffahrt.

Ochert, Direktor.

Vt. Orth.